

Kreis räumt erste Hürden beiseite für mehr Barrierefreiheit

Von Anett Seidel und Anke Brauns

Der Bahnhof Neubrandenburg hat viele Hindernisse für Menschen mit Handicap. Und nicht mal mit der Sanierung werden sie alle abgebaut. Längst hat der Kreis-Behindertenbeirat Landrat Kärger an die Behindertenrechtskonvention der Uno erinnert. Und nun ist tatsächlich was in Bewegung gekommen.

NEUBRANDENBURG. Am Bahnhof in Neubrandenburg sieht es nicht gut aus für Menschen mit Handicap. Rollstuhlfahrer müssen sich anmelden, wenn sie zu den Bahnsteigen gelangen wollen. Auch im edlen Neustrelitzer Kulturquartier ist die wichtigste Vorgabe nicht erfüllt: Öffentliche Gebäude müssen für Menschen mit Handicap ohne fremde Hilfe zugänglich sein. Das aber funktioniert nicht, hat Axel Wittmann, Vorsitzender des Kreis-Behindertenbeirates, festgestellt. Der Fahrstuhl sei nur über eine Rufanlage zu bedienen. Zudem müssten innerhalb des Hauses Rampen angelegt werden, damit Menschen im Rollstuhl sich im Gebäude bewegen können.

Axel Wittmann kennt die Probleme der Menschen mit Handicap. Er sitzt selbst im Rollstuhl. Wittmann stellt den Gemeinden und Kommunen auch gute Noten aus, wenn es darum geht, den Anforderungen für Behinderte

gerecht zu werden. Dennoch hat er Landrat Heiko Kärger (CDU) an die UN-Behindertenrechtskonvention erinnert, die auch auf kommunaler Ebene mit Inhalten gefüllt werden müsse. Der Kreistag hat beschlossen, dafür einen Maßnahmenplan zu erarbeiten.

Derzeitige Situation soll erfasst werden

Rund 33 000 Behinderte warten im Landkreis darauf, dass Hindernisse im Alltag weiter abgebaut werden. Dabei handelt es sich nicht immer nur um bauliche Hürden, weiß auch Heiko Kärger. Oftmals seien es die vielen kleinen Hindernisse, die Menschen mit Behinderung den Alltag erschweren, sie manchmal davon abhalten, eine Arbeit zu finden oder am gesellschaftlichen Leben teilzunehmen. Deshalb liegt nun nach der ersten Zusammenkunft von Verantwortlichen im Kreis und Behindertenräten ein erster Entwurf für den Maßnahmenplan vor.

Dabei stehe zunächst die Bewusstseinsbildung an erster Stelle, so Kärger. Barrierefreiheit, Bildung, Gesundheit, Arbeit, Beschäftigung und Schutz der Persönlichkeit machen die Handlungsfelder aus. Diese sollen nun mit einem Maßnahmenplan kombiniert und Ende des Jahres dem Kreistag vorgestellt werden. Im Landkreis wird es zunächst eine Bestandsaufnahme der derzeitigen Situa-

tion geben. Verbindliche Ziele sollen folgen. Wenn die Kreistagsmitglieder dem Maßnahmenplan zustimmen, könnte die Seenplatte nach Einschätzung von Axel Wittmann der erste Kreis im Land sein, der die Vorgaben der Uno auf kommunaler Ebene umsetzt.

Bis dahin soll am Neubrandenburger Bahnhof bereits gebaut werden, für das dritte Quartal ist der Baubeginn vorgesehen, informiert Sabine Kunert von der Stadtverwaltung, als jetzt die Stadtbegehung zum Thema Barrierefreiheit ausgewertet wurde. Saniert werden die Bahnsteige, die Treppen, der Tunnel – Fahrstühle werden eingebaut. Allerdings erfüllt die Bahn nicht alle Wünsche. So soll es kein Leitsystem für Sehbehinderte durchs Bahnhofsgebäude geben, stattdessen drum herum, so Behindertenbeauftragte Heike Beck-Helbing. Das Gebäude habe Bestandsschutz und solle bei der Sanierung gar nicht angefasst werden, beschrieb sie den Standpunkt der Bahn. Man habe sich entschlossen, das zu akzeptieren, damit sich die Arbeiten nicht weiter verzögern. Markus Vohs vom Behindertenverband hält das aber für inakzeptabel. Er forderte, die Bahn noch mal anzuschreiben und bei einer Ablehnung das zuständige Bundesministerium.

Kontakt zur Autorin
a.seidel@nordkurier.de



Fahrradfahrer können sich noch selbst helfen am Neubrandenburger Bahnhof. Rollstuhlfahrer hingegen müssen sich anmelden, wenn sie zum Bahnsteig wollen.

FOTO: NKARCHIV



Schlechte Noten gab es vom Behindertenbeirat fürs Neustrelitzer Kulturquartier.

FOTO: A. SEIDEL



Der Fahrstuhl im Kulturquartier ist nur per Rufanlage zu benutzen.

FOTO: MARLIES STEFFEN